

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rebelfesen hingen. Dann spürte man, daß es im allgemeinen aufwärts ging. Die Wellenberge wurden höher, die Täler immer flacher. Im Schatten herrschte eine Kälte, daß alle Riemen an der Bindung zu steifgefrorenen Stäben wurden; doch wie die Sonne kam, war es gleich so warm, daß wir die Röcke ablegen mußten. — Ein Saßen ragte aus dem Schnee, drei kühngebaute Steinmänner auf seinem Scheitel. So konnte man auch ohne Ortskenntnisse erraten, daß es der Dreitaubenkogel, 2152 m, war. Lange vorher schon war ein flacher Graben nach Süden abgebogen, zur Feisterscharte, 2193 m, an deren fensseitigen Hängen das Guttenberghaus, 2137 m, der Sektion Austria, damals im Bau begriffen, steht (Abb. 12, S. 47). Hier aber führte ein Tal zu einem anderen Einschnitt, der Mieserscharte, 2108 m. Diese haben einmal zwei Hallstätter Schiläufer an Stelle der Feisterscharte überschritten; sie sind nach mancherlei Gefahren zur Station Haus hinabgelangt. Nun wurde auch der nördliche Plateaurand besser sichtbar, der Zug der Speid- und Napfenkögel, die schöngewölbte, breite Kuppe des Hirzbergs, 2044 m, und ganz im äußersten Zipfel draußen, das Ziel der Mitterndorfer Schikursjünger, das Hochmühleck!

Immer näher kamen wir unserem Sattel, P. 2022; gegen Mittag hatten wir ihn glücklich erreicht. Leicht hätten wir dem Gipfel des Hohen Miesbergs, 2180 m, einen Besuch abstatten können, allein die Zeit war allzu kostbar. Es galt vielmehr, unter möglichster Ausnützung des Gefälles den etwas niedrigeren, nördlichen Parallelrücken der Hünerkögel, 1853 m, zu gewinnen, denn wir hatten, nur um Abfahrt zu bekommen und Zeit zu sparen, das unübersichtliche Dolinengewirr beim Lachenmoos vermieden und waren lieber etwas höher oben nach Süden ausgebogen.

Jetzt sausten wir mit Schuß und Schwung zu Tal. Immer neue Schneewogen tauchten aus der Tiefe empor, flogen, von den dunklen Linien unserer Spuren kreuz und quer zerschnitten, vorüber, drängten sich um Mulden, Gräben und kleine, schimmernde Plateauellande zusammen und wichen endlich einem Steilhang, der von vielen, tief zerschnittenen Rinnsalen durchfurcht, wie der weiße Inhalt eines riesigen Sagnetopfes in der Ebene zerfloß. Drunten hielten wir, vom Wirbel hochgetriebener Schneekristalle überstaubt, an und klebten wieder die Seehundsfelle an unsere Bretter. Auf der Steinerscharte hatten wir sie eingerollt und seither nimmer den Tiefen unserer Schnerfer entnommen.

Dadurch verringerten wir uns nicht nur die Mühe des bevorstehenden Aufstieges, sondern auch das Gewicht der Schier, da sich der Schnee in der brütenden Mittagsglut am bloßen Holz in dicken Klumpen ballte, vor Meister Sohms Erfindung aber säuberlich und glatt zur Seite wich. Durch schütterer Zirben- und Lärchenwald auf die Höhe des Rückens gelangt, faßten wir den Beschluß, die Hauptkraft des Tages unter einer riesigen Zirbe abzuhalten. Der Platz war gut gewählt, denn nirgends regte sich ein Lüftchen, und um den braunen Stamm, von dem das Harz wie dicker Honig niedertröpf, war schon der Schnee geschmolzen. So lagen wir unter dem würzig duftenden Geäst auf schwellend grünen Polstern von Heidekraut und blickten hinaus in die feierliche, lichtbestrahlte Einsamkeit der unter metertiefer, weißer Decke träumenden Bergeswüste. Langgestreckte Wolkenbänke von zarter Färbung segelten über dem Hirzberg durch den hellen Azur des Frühlingshimmels, der sich im Süden tief dunkelblau, beinahe schwarz hinter den gleißenden, halb aufgetauten Schneeschildern des Ruffsteins und der beiden Miesberge wölbte. Aber auch die leiblichen Genüsse zeigten eine ganz besondere Zusammenstellung. In dem riesigen „Familienkocher“ der Gamsen brodelte diesmal eine Schwammerlsuppe, daneben balancierten, in Reih und Glied auf einem abgestorbenen Latschenast, mit roter Ribiselmarmelade bestrichene Bischofsbrote. Zu guter Letzt roch es noch irgendwo nach angebranntem Speck. —

Nur ungern verließen wir nach einer Stunde süßer Schwelgerei das so idyllische Plätzchen und glitten, immer auf der Höhe des kuppenreichen, mit sturmgerauschten